



Wenn die Falks auf ihren Tretrollern durch Ludwigsburg flitzen, flüchten viele Passanten. „Wir sind denen zu schnell.“

Foto: factum/Wolschendorf

Die Größe des kleinen Ehepaars Falk

Gretchen und Peter Falk sammeln Flaschen, träumen von der Wilhelma und gehören zum Stadtbild

Ludwigsburg. Auf Tretrollern flitzen Gretchen und Peter Falk seit Jahren durch die Straßen Ludwigsburgs. Das Ehepaar fällt auf: Beide sind kleinwüchsig. Ihr Leben ist nicht leicht, doch sie haben sich. Das ist ihr größtes Glück.

Von Verena Mayer

Wochenenden wie das vor acht Tagen sind gut für Gretchen und Peter Falk. Wenn in der Stadt nach Eröffnungsfeiern und verkaufsoffenen Sonntagen Abfalleimer überquellen, weil sich darin leere Pfandflaschen und Dosen stapeln, ist das Ehepaar gut beschäftigt. Es klaubt Flaschen und Dosen zusammen, verstaut sie in Stofftaschen und fährt sie auf Rollern zum Einlösen. Das bringt den Falks einen kleinen Zusatzverdienst. „Zum Überbrücken“, wie Peter Falk sagt, den zwar in Ludwigsburg so gut wie jeder kennt, über den aber nur die wenigsten etwas wissen.

Bekannt ist, dass Peter Falk und seine Frau, die Gretchen heißt, kleinwüchsig sind und dass die beiden so häufig auf ihren Tretrollern und mit ihren gefüllten Stofftaschen durch Ludwigsburg flitzen, dass sie mittlerweile durchaus zum Stadtbild gehören. „Die Leute flüchten, wenn sie uns nur

sehen“, sagt Gretchen Falk. „Weil wir denen zu schnell sind.“ Weniger bekannt ist, dass der Weg der Falks nicht ganz so eben verlief, um durchs Leben flitzen zu können.

Da waren die Eltern, die sich vor dem Gerede der Leute fürchteten und ihre behinderten Kinder lieber versteckt hätten. Da waren die Hänseleien der Jugendlichen, die darüber spotteten, dass Peter Falk nur einen Meter und 30 Zentimeter misst und dass Gretchen Falk Kinderschuhe in Größe 34 kauft, bei denen sie darauf achten muss, dass keine Micky Maus unter der Sohle haftet. Und da waren die anderen Kleinwüchsigen, die sich nur nachts raustrauen. Weil sie denken, dass man sie in der Dunkelheit nicht sieht. Gretchen und Peter Falk haben sich nicht anstecken lassen. „Wir haben uns nie versteckt“, sagt die Frau, die nicht viel größer ist als der übergroße Stoffschlumpf, der neben dem Sofa in Falks Wohnzimmer steht.

Gretchen Falk hat sich zur Näherin ausbilden lassen und als solche gearbeitet, bis sie sich um die kranke Schwiegermutter kümmerte. Peter Falk verdiente das Geld zum Leben als Mechaniker. Beide haben gelernt, auf dumme Sprüche nicht zu reagieren, ihren Weg zu gehen – und dabei haben sie sich gefunden. Vor 30 Jahren, bei einer Silvesterfeier. „Das ist das größte Glück“, sagt die

Ehefrau, die auch Mutter ist. Doch die Tochter aus einer früheren Beziehung gab sie zur Adoption frei. Auf Drängen der Mutter, die ihrem Kind nicht zutraute, selbst Mutter zu sein, und sich vor Gerede fürchtete.

In Ludwigsburg gehören die Falks zum „harten Kern“ des Vereins Gemeinsam, wie Günther Essig vom Vorstand sagt. Sie fehlten bei keinem Fest und bei keinem Ausflug, seien hilfsbereit und kontaktfreudig. „Das Ehepaar Falk macht das Beste aus seiner Situation“, sagt Essig. „Wir leben so normal wie jeder Normale auch“, sagt Gretchen Falk, in deren Wohnung lediglich die Schränke in der Küche tiefer stehen. Es ist eine Eigentumswohnung. „Leute wie wir kriegen keine Mietwohnung“, sagt Peter Falk. Die Vermieter hätten Angst, dass Kleinwüchsige nicht Miete bezahlen oder die Kehrwoche machen können. Wenn er Geld hätte, würde er ein Reihenhaus kaufen, sagt der Eigentümer. Seine Frau würde dann gerne in die Wilhelma gehen, um ein Affenbaby auf dem Arm zu halten. Aber elf Euro Eintritt seien zu viel.

Nächste Woche wird Peter Falk 63. Er hat keine Angst vor dem Älterwerden. „Es kommt darauf an, was man draus macht“, sagt er. „Was soll's?“, fragt seine Frau, die vorige Woche 59 wurde. „Ist doch nur eine Zahl. Hauptsache, man ist gesund.“